

2013-04-18 Westfalen-Blatt Nr. 90 vom 18.04.2013

Weserknie ist wieder fit

Promenade nach Fällung der Pappeln hergerichtet – Radweg muss noch instand gesetzt werden

Von Jaqueline Patzer

Bad Oeynhausen-Dehme (WB). Es sah wüst aus nach der notwendigen Fällung der 26 Pappeln am Weserknie im Februar. Wurzelstöcke ragten aus dem Boden und der Fahrradweg »Am Weserknie« hatte durch die schweren Arbeitsfahrzeuge an einigen Stellen gelitten. Doch das gehört nun bald der Vergangenheit an.

»Die Pappeln mussten weg«, sagte Josef Brinker zuständig für das öffentliche Grün und Landschaftsbau bei der Stadt Bad Oeynhausen, in der Sitzung des Ausschusses für Klima-, Umwelt und Hochwasserschutz am Dienstagabend. Die Stadt, die diese Fläche an der Weser nur pachtet, sei vom Bundesamt für Immobilienaufgaben aufgefordert worden, die Bäume zu fällen, da diese nicht mehr die benötigte Verkehrssicherheit böten (das WESTFALEN-BLATT berichtete). Große Zweige und sogar schwere Äste seien von den Bäumen gefallen.

Heute präsentiert sich das Weserknie in neuem Gewand. Am Dienstag hat die Stadt neue Bäume gepflanzt: Am Anfang und am Ende der ehemals gerodeten Fläche steht jeweils eine Zitterpappel, dazwischen wurden im Wechsel gemeine Eschen und Stieleichen gesetzt. Die jungen Bäume haben einen Stammumfang von acht bis zehn beziehungsweise zehn bis zwölf Zentimeter. Die Wurzelstöcke der Pappeln wurden entfernt – bis auf einen. Dieser soll als Anschauungsstück bestehen bleiben. Passanten können



Karsten Keske und Denise Elstermeier von der Inklusia gGmbH haben die neuen Bäume gepflanzt und die Bänke aufgestellt. Foto: Haeseler

beobachten, wie dieser sich im Laufe der Zeit verändert. Drei Sitzbänke entlang der Weserpromenda laden nun wieder zum Verweilen ein. Sie wurden gestern errichtet. Zudem sind drei Informationstafeln zu den Themen Wesergehölze, -vögel und -fische geplant, die etwa 5000 Euro kosten werden. »Dafür habe ich allerdings kein Geld mehr in meinem Haushalt«, erklärt Josef Brinker. Er hofft nun, dass die Tafeln durch Spenden finanziert werden können.

Nun fehlt nur noch der Fahrradweg, der noch nicht instand gesetzt wurde. Dass dieser so in Mitleidenschaft gezogen wurde, war nicht geplant. Denn der Zeitpunkt der Fällung der Pappeln wurde von der Stadt bewusst gewählt. »Am besten führt man solche Maßnahmen bei Trockenheit oder Frost durch«,

erklärte Josef Brinker auf Nachfrage des WESTFALEN-BLATTS. Anfang dieses Jahres habe es jedoch nur sehr wenig Frost gegeben und die Arbeiten mussten schnell durchgeführt werden. Gelagert wurden die gefällten Bäume zwischen dem Fahrradweg und der Weser. Doch dann kam es zu Hochwasser, das die schweren Stämme fast weggeschwemmt hätte. Die Bäume mussten schnell abtransportiert werden. »Doch 26 Riesebäume schafft man nicht einfach so weg«, erklärte Josef Brinker. Es taute wieder und der Schaden an dem Radweg entstand. »Vertraglich ist geregelt, dass die beauftragte Firma die bearbeitete Fläche wieder herstellen muss«, berichtet der Experte. Dies werde in absehbarer Zeit passieren.

□